

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 109 (1983)
Heft: 49

Rubrik: Kürzestgeschichte

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 28.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Heinrich Wiesner

Kürzest- geschichte Vorbeugende Massnahme

Der Briefträger, der jahrelang Briefe, in denen er Ungutes witterte, den Empfängern nicht zustellte, sondern bei sich zu Hause verbrannte, wurde deswegen entlassen und in ein Irrenhaus gebracht, wo er sogleich um eine Briefträgeruniform bat und von der Anstaltsleitung geschriebene Briefe an seine Mitpatienten auszutragen begann, «damit ich nicht wahnsinnig werde».

Apropos
Sport



Von welcher Gage an ist einer Profi?

Der spektakulärste Transfer in der Geschichte des Handballs ist nach monatelangem Tauziehen nun doch zustande gekommen. Laut Sportinformation erteilte der Deutsche Handball-Bund (DHB) Erhard Wunderlich, rückwirkend auf den 15. August, die Freigabe.

Der FC Barcelona garantierte dem deutschen Nationalspieler vom VfL Gummersbach eine Bruttogage von nicht weniger als 2,5 Millionen Mark für vier Jahre. Sein Stammverein in Deutschland legte jedoch sein Veto ein, worauf der 2,04 Meter grosse Rückraumschütze vorerst vom DHB für ein Jahr gesperrt wurde; der Vertrag drohte zu platzen. Die einjährige Sperre konnte dann aber noch im August aufgehoben werden, weil sich die beiden Klubs in letzter Minute doch noch einigen konnten. Es ging dabei nicht etwa um Fragen des Prinzips und dergleichen, nein, es ging einzig und allein um das liebe Geld. Die Spanier hätten dem VfL Gummersbach 100.000 Franken als sogenannte Aufwandschädigung bezahlen sollen. Wie gesagt, die beiden Klubs kamen sich überein, d.h., der FC Barcelona erfüllte drei Forderungen der Deutschen: Die Spanier verpflichteten sich u.a. mit den Deutschen für ein sogenanntes Ablösespiel, dessen Einnahmen den Gummersbachern zufallen; der Deutsche Handball-Bund liess sich von der Internationalen Handball-Föderation (IHF) bestätigen, dass Wunderlich auch weiterhin als *Amateur* gilt, und zum Schluss wurde dem DHB zugesichert, dass Wunderlich für alle jene Nationalmann-

schafts-Termine freigestellt werde, die den Spaniern rechtzeitig mitgeteilt werden.

Geradezu zynisch mutet einen die im «Sport» zu lesende Meinung des IHF-Direktors Friedhelm Peppmeier an: «Der (Sepp) wird in Spanien doch für das Arbeiten bezahlt und nicht für das Handballspielen ...»

Was sagt wohl das deutsche Nationale Olympische Komitee, was der Sporthilfechef Josef Nekermann zu dieser Vogel-Strauss-Politik der Handballer? Wenn er das Prinzip der Chancengleichheit aufrechterhalten will, dann müsste Wunderlich, wie jeder andere Spitzensportler, der ins Profilage übertritt, seine Sporthilfeunterstützung, die er in den letzten Jahren bezogen hat, zurückbezahlen. Aber Wunderlich ist ja kein Profi, das hat ihm der oberste Fachverband mit Brief und Siegel bestätigt. Ein 2,5 Millionen schwerer Amateur! Wenn das kein Witz ist. Schüchterne Frage an den obersten Fachverband im Handball: Von welcher Gage an ist einer Profi? *Speer*

Aufgegabelt

Warum müssen Strassen immer verbreitert werden? Ich finde, es wäre zu überlegen, wo und welche Strassen man schmaler machen kann.

Bernhard Luginbühl

Das untrügliche Zeichen

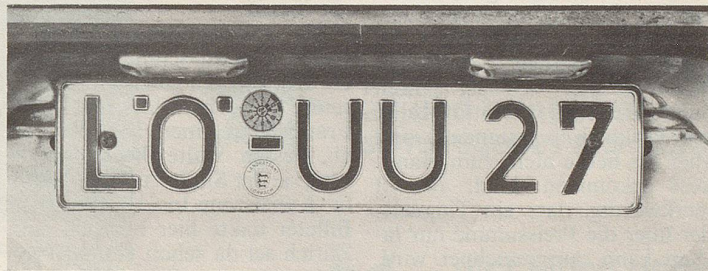
Ein hartnäckiger Reisender blieb im Wartezimmer, obschon ihm die Sekretärin gesagt hatte, dass ihr Chef nicht da sei. Er wartete eine, zwei Stunden. Schliesslich fühlte sich der Chef in seinem Büro wie ein Gefangener, und entschloss sich, den Mann zu empfangen.

«Meine Sekretärin hat Ihnen doch gesagt, ich sei nicht da, weshalb sind Sie trotzdem geblieben? Wieso haben Sie gewusst, dass ich da bin?»

«Nichts leichter als das, Ihre Sekretärin hat ja gearbeitet!»

Hege

Der fröhliche Schnapsschuss



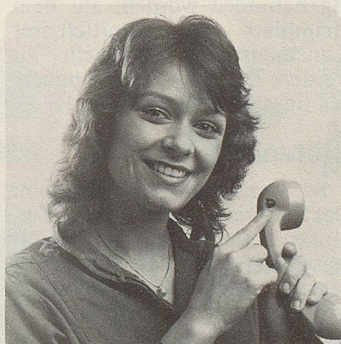
(Nur für Berner!)

Photo: pin

Gleichungen

Böse Ohren behaupten, dass die drei DRS-Programme sich genauso gleichen wie die Sendungen der sieben aktiven Lokalradios ...

Boris



Der Telefonhörer mit dem kleinen Dreh

Damit Sie bei jedem Telefongespräch jedes Wort 100%ig verstehen.

Wenn Sie in lärmiger Umgebung telefonieren müssen oder wenn Ihre Hörfähigkeit vermindert ist, sollten Sie statt eines normalen Hörers den Telefonhörer TEV 70-1 mit dem kleinen Drehknopf anschliessen lassen. Der kostet Sie im Monat etwa 2 Franken.

Lassen Sie sich durch Tel. 113 oder Ihren konzessionierten Installateur beraten.

**Zellweger
USTER**

Zellweger Uster AG
Telecommunications
CH-8634 Hombrechtikon

02.2.218D

Äther-Blüten

In der Übertragung des Salzburger Kabarettforums «Schichtwechsel» durch Radio DRS erlauscht: «Es wird ja heute bereits mehr abgetrieben als beigeschlafen!»

Ohohr

Unterschlagung

«Meiner Frau darf man nicht glauben, wenn sie immer behauptet, ich gebe ihr zuwenig Haushaltsgeld!» sagte Heiri am Stammtisch. «Sie verschweigt, dass sie alle Literflaschen, die ich heimbringe, leer zurückgeben und das Depot behalten darf.»

pin

Die Arztgehilfin kommt ins überfüllte Wartezimmer: «Wo ist denn der junge Mann, der einen neuen Verband wollte?»

«Der ist wieder gegangen. Die Wunde war inzwischen zugeheilt!»

«Dreissig Franken Busse», sagt der Polizist zum Metzgermeister, «oder darf's auch etwas mehr sein?»